

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 69 (1990)
Heft: 11-12

Rubrik: SP-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die PUK 2, zur Untersuchung der Unstimmigkeiten im allzusehr gehüteten Geheimbereich des EMD, hat ihren Bericht abgeliefert. Anschliessend an die Skandalbereiche im EJPD zeigt sich nicht unerwartet im EMD ein undemokratischer Sumpf, der noch lange seine Trockenlegung erwarten muss. Die SPS hat mit aller Deutlichkeit Stellung genommen. Wir wollen in unserer Demokratie nicht länger irgendwelche Gladiatoren, Geheimarmisten, Geheimdienstler, Telefonabhörer oder unkontrollierte Nachrichtensammler dulden. Wir wollen eine Landesregierung, die sich gegen den Staat im Staat mit sich selbstbeauftragenden Geheimbeamten durchsetzen kann. Und wir verlangen ein selbstbewusstes Parlament, das sich nicht gefallen lässt, wenn Bundesgelder für ungesetzliche Zwecke "organisiert" werden. Die aktuellen Aufdeckungen sind uns Anlass, mit der Demokratie ernst zu machen, und den Augiasstall ausmisten zu helfen.



Wahlen in Zug: Zuerst schöne SP-Erfolge in den Gemeinden, allen voran in Zug und dann ein Linksrutsch auf Kantonsebene. Besonders erfreulich, dass das *SP-Kombi Rosemarie Rossi und Dolfi Müller* den konservativen CVP-Ständerat, Gewerbeboss und

Verwaltungsratssammler Markus Kündig vom hohen Ross kippen konnten. Und noch erfreulicher: Alle für den Kantonsrat kandidierenden *SP-Frauen* haben die Wahl geschafft. Von einem Mandat steigerten sie sich somit auf vier Kantonsrätinnen. Die SP-Frauenförderung trägt ihre Früchte. Höchste Zeit.



Der Bundesrat hat damit offensichtlich etwas mehr Mühe. Ein Entwurf für ein *Gleichstellungsgesetz* – 1991 werden wir 10 Jahre Volksmehr für den Gleichstellungsartikel feiern können – ruht tief in der EJPD-Schublade von Bundespräsident Arnold Koller. Grund genug für eine Resolution des Parteivorstands vom 17. November. Darin fordert die SPS, Koller solle die Schublade nicht nur öffnen, sondern ihren Inhalt subito dem Parlament zu Beratung und Beschluss zuleiten.



In einem Europa-Manifest, das im Frühling vom Parteitag der SP Schweiz beraten und verabschiedet werden muss, fordert der SPS-Parteivorstand Beitrittsverhandlungen der Schweiz zur EG.

Am sozialen Schaltpult der Schweiz blinken immer mehr rote Warnsignale auf. Man beginnt zu erkennen, muss zu erkennen beginnen, dass auch in der wohlhabenden Schweiz Menschen in Armut leben. Nach den Untersuchungen im Tessin und in der Stadt Biel, nach den Publikationen zur gesamtschweizerischen Situation durch SAH, Caritas, VPOD, hat es ein zweiter Kanton unternommen, seine Armen zu zählen. Die Ergebnisse der soeben publizierten Neuenburger Untersuchung sind erschütternd: ein Sechstel der Bevölkerung muss mit weniger als 13'000 Franken im Jahr leben. Mehrheitlich sind es Frauen, die unten durch müssen: Hungerlöhne, mangelnde Unterstützung bei Mutterschaft, Arbeitslosigkeit sind die Gründe. Die prekäre Lage verschlechtert sich im Alter zwangsläufig zusätzlich, so dass unter der älteren Armutsbevölkerung wiederum die Frauen übervertreten sind.

Massnahmen werden allenthalben vorgeschlagen: zum Beispiel im Buch "Gegen Armut"* oder auch von den Autoren der Neuenburger Studie. Was die spezifische und stärkere Betroffenheit der Frauen anbetrifft, so gedenkt die Zentrale Frauenkommission an einer Tagung vom 2. Februar 1991 in Olten, die Richtlinien der zukünftigen Aktion festzunageln. Alle Parteimitglieder, ob Mann oder Frau, sind herzlich dazu eingeladen.**

Eva Ecoffey
SPS-Zentralsekretärin

* Christine Goll, "Gegen Armut", Anleitungen für Praxis und Politik, 1990, Bezugsquelle SAH, Postfach, 8031 Zürich, Telefon 01 - 271 26 00.

** Tagung Frauenarmut in der Schweiz vom 2. Februar 1991, Anmeldungen an Christine Pinz, SPS-Sekretariat, Postfach, 3001 Bern, Telefon 031 - 24 11 15.